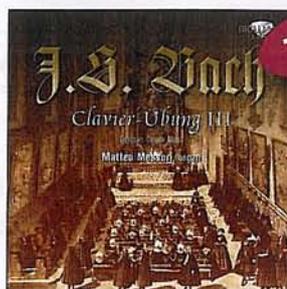


Groß und bedeutend

„Das Spätwerk für Tasteninstrumente“ nennt Matteo Messori seine CD-Box mit dem „Musikalischen Opfer“, den „Canonischen Veränderungen über Vom Himmel hoch“ und der „Kunst der Fuge“. Mit diesem Titel macht er unmissverständlich klar, dass auch er zu jener Fraktion gehört, für die letztgenanntes Werk unstrittig Tastenmusik ist. Konsequenterweise spielt der 35-jährige Italiener die „Kunst der Fuge“ auf dem Cembalo, hauptsächlich auf einer Taskin-Kopie. Nur für einige wenige Kontrapunkte greift er auf andere Instrumente zurück, die aus der traditionsreichen Werkstatt Ammer stammen und mutmaßlich in großer klanglicher Nähe zu Cembali sind, wie Bach sie möglicherweise selbst gespielt hat.

Den edlen Klang dieser Instrumente hat eine Aufnahmetechnik optimal eingefangen, wie sie diesem interpretatorischen Großunternehmen kaum angemessener sein könnte. Der warme, substanzreiche Klang wurde behutsam in einen Raum gebettet, der gerade so viel wohlhosierte Hall hat, dass Fülle erzeugt werden kann, ohne Messoris transparentes und – selbstverständlich in dieser Musik – strukturbetontes Spiel negativ zu beeinflussen. Die „Vom Himmel hoch“-Variationen spielt Messori auf der aus der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts stammenden Heinrich-Gottfried-Trost-Orgel der Stadtkirche im thüringischen Waltershausen, ein Instrument, das sich bei historisch informiert spielenden Organisten gerade auch für CD-Aufnahmen großer Beliebtheit erfreut, da hier unter anderem noch 70 Prozent der Originalsubstanz erhalten ist.

Der Italiener nutzt den intimen, geradezu kammermusikalischen Klang dieses Instruments für ebenjene Durchsichtigkeit, die auch sein Cembalospiele in der „Kunst der Fuge“ und im „Musikalischen Opfer“ prägt. Einen ganz großen Auftritt verschafft Messori einem der beiden Zimbelsterne der Trost-Orgel, indem er die „Canonischen Veränderungen“ mit einem Solo der Glöckchen beginnen lässt! Im „Musikalischen Opfer“ stehen für die Triosonate Mitglieder der Cappella Augustana bereit, mit denen Messori in der Vergangenheit diverse erfolgreiche CD-Produktionen absolviert hat. Die Gesamteinspielung des Bach'schen Spätwerks ist ein



Statement, mit dem sich der noch junge italienische Cembalist und Organist in die Spitzenliga der internationalen Bach-Interpreten gespielt hat. Dieser Eindruck verfestigt sich auch in der zweiten hier zur Diskussion stehenden Produktion, einer Gesamtaufnahme des dritten Teils der „Clavier-Übung“, jener Sammlung von 27 zumeist chorally gebundenen Orgelstücken, die umrahmt werden vom großartigen Gattungspaar Präludium und Fuge Es-Dur BWV 552. Messori spielt die Werke an drei verschiedenen Barockorgeln Mitteldeutschlands. Neben der erwähnten Trost-Orgel in Waltershausen sind dies die Trautmann-Orgel in der Klosterkirche Grauhof/Goslar und das Instrument von Johann Scheibe in der Pfarrkirche Zschortau. Die sehr unterschiedlichen Charaktere der drei Instrumente geben dem Organisten die Möglichkeit, seine interpretatorischen Vorstellungen kompromisslos auszuleben. So entstehen vielerlei Nuancen: vom festlich-pompösen Organopleno-Sound des Es-Dur-Präludiums bis hin zu den kammermusikalisch-intimen Dialogen so mancher Choralbearbeitung und der vier Duette BWV 802 bis 805. Insgesamt also fünf CDs, prallvoll mit großer Musik in einer sehr bedeutenden, modernen Interpretation, die darüber hinaus auch noch großartig klingen.

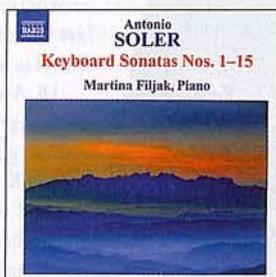
Arnd Richter

Musik ★★★★★
Klang ★★★★★

Bach, Dritter Teil der Clavier-Übung (Deutsche Orgelmesse); Matteo Messori (2005); Brilliant 2 CD 5028421942018 (117')
Bach, Kunst der Fuge, Musikalisches Opfer, Canonische Veränderungen BWV 769; Matteo Messori, Cappella Augustana (2005-2009); Brilliant 3 CD + CD-ROM 5029365940610 (164')

Analytisch

Die Klaviersonaten des spanischen Mönchs Antonio Soler lassen sich in Form und Gehalt am besten mit denen Domenico Scarlattis vergleichen. Anders als diese sind sie aber nur selten mit dem modernen Klavier eingespielt worden, unter anderen von Alicia de Larrocha. Die junge Kroatin Martina Filjak betritt mit ihrer CD also beinahe Neuland. Vielleicht nähert sie sich Soler deshalb erst einmal vorsichtig, mit moderatem Ausdruck und sauber strukturiertem, vor allem analytischem Spiel. Das Klangideal des Cembalos hat sie dabei immer im Hinterkopf, ohne sich zum Glück daran festzubeißen. Aber bisweilen, etwa in Sonate Nr. 10, bohrt sich ungeschönte Motorik doch unangenehm in die Gehörgänge.



Musik ★★★
Klang ★★

Soler, Klaviersonaten Nr. 1-15; Martina Filjak (2010); Naxos CD 747313251575 (80')

Antonio Soler

Der Katalane Soler gilt als einer der bedeutendsten Komponisten Spaniens. Besonders gründet sich sein Ruf auf die zirka 120 Sonaten, die er für Tasteninstrumente schrieb.



Antonio Soler (1729 bis 1783)

Foto: Archiv

★ = belanglos ★★ = bescheiden ★★★ = gut ★★★★ = sehr gut ★★★★★ = hervorragend ☆ = Zwischenwert

November 2011

FONO FORUM FONO FORUM

KLASSIK JAZZ HIFI

www.fonoforum.de

Sol Gabetta im Porträt S. 34

AUF DEN SPUREN DES CELLO-GRAFEN

Musikalische Entwicklungshilfe S. 42

ORCHESTERWORKSHOP IM KONGO

Dirigent Valery Gergiev S. 37

EINE AUDIENZ BEIM ZAREN



Deutschland 7,50 € • Österreich 8,25 € • BeNeLux 8,75 € • Italien 9,75 €
Slowakei 11 € • Griechenland 10,90 € • Schweiz 15 SFR

Exklusiv-Interview mit Daniel Barenboim S. 14

DER ILLUSIONIST AM KLAVIER

NEUE SERIE:
Die besten Plattenläden